



Veränderung durch Beratung

Elternberatung in der Ergotherapeutischen Erstabklärung
Eine qualitative Interviewstudie

Masterthesis Isolde Penn



Isolde Penn
Ergotherapeutin
Brucknerstr. 22
4020 Linz



Ziel/Fragestellung

In der Ergotherapie gibt es für Kinder lange Wartezeiten, um einen Einzeltherapieplatz zu erhalten. Daher entstand die Fragestellung, ob eine einmalige Abklärung mit ausführlicher Elternberatung bei bestimmten Klienten genügen kann?

Elternberatung ist bisher eine individuelle Vorgehensweise der Therapeutin. In der Literatur finden sich keine einheitlichen Standards für Elterngespräche. Es gibt zudem keine Kostenstelle für Beratungseinheiten um eine Refundierung durch die Kostenträger zu erhalten. Mit dieser Studie soll Klarheit über den Beratungsprozess und seine Auswirkungen gewonnen werden.

Somit stellt sich folgende Forschungsfrage:

Ergeben sich durch eine Beratung der Eltern im Zuge der Intervention „Erstabklärung“, Veränderungen im Alltag der Familie?

Methodik

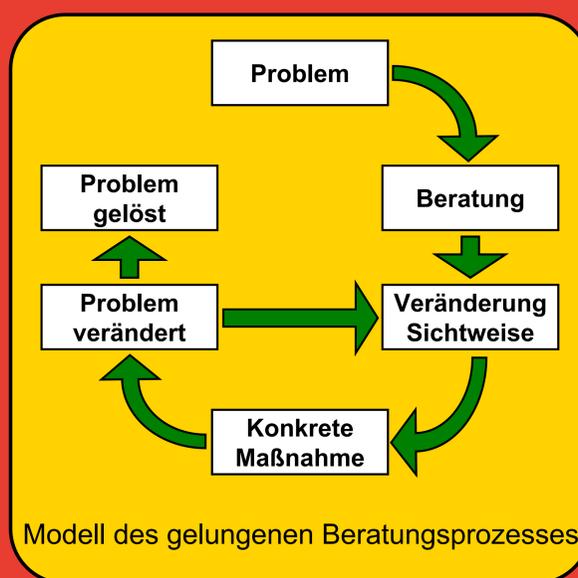
An 13 Kindern aus einer therapeutischen Wahlpraxis wurde eine Erstabklärung mit Unterstützung des Canadian Occupational Performance Measure (COPM) durchgeführt, dabei wurden Alltagsprobleme durch die Eltern definiert und hinsichtlich Performanz und Zufriedenheit bewertet.

Vier Wochen nach der Erstabklärung wurden die 13 Eltern mittels eines problemzentrierten Interviews erneut befragt um die elterliche Sichtweise, die gesetzten Maßnahmen, sowie die Problemveränderung zu erfassen.

Die Auswertung der Daten erfolgte mittels qualitativer Inhaltsanalyse anhand eines Categoriesystems.



Problembereich An- und Ausziehen



Modell des gelungenen Beratungsprozesses



Maßnahme "Strasse legen"

Ergebnisse

- In 38,5 % der untersuchten Fälle zeigt die Intervention Erstabklärung eine deutliche Veränderung im Alltag der Familie.
- Innerhalb vier Wochen treten besonders viele Veränderungen in den Problembereichen An- und Ausziehen, Ruhige Erholung, Zeichnen/Basteln und Spiel ein.
- Ausschlaggebend für das Gelingen, ist das Verändern der elterlichen Sichtweise, sowie das setzen von Maßnahmen.
- Wesentlich ist ein ausgeglichene Verhältnis von veränderter Sichtweise und konkret durchgeführten Maßnahmen.
- Eine Kombination der Maßnahmenkategorien: „Kompetenz“, „Hilfestellung“, „Angebot“ und „Information“ ist besonders günstig.



Problem verändert und gelöst

Konsequenzen

- Die Intervention „Erstabklärung“ ist bei einem bestimmten Klientel gut einsetzbar, wenn konkrete Maßnahmen durch die Eltern gesetzt werden.
- Problemveränderung braucht auf der Elternseite Vertrauen, Mut, Flexibilität, Zufriedenheit und ganz besonders Aktivität.
- Eine weiterführende therapeutische Intervention ist notwendig, wenn die Eltern wenig Problembewusstsein haben, unsicher oder überfordert sind und dadurch nicht aktiv werden.
- Auf therapeutischer Seite bedarf es bei der Erstabklärung einer exakten Problemdefinition und Befunderhebung. Dann kann eine auf die Betätigungsprobleme ausgerichtete Beratung gut gelingen. Klientenzentriertheit und Top-down Ansatz sind dabei wesentlich.